

Die Schlacht bei Mons

(23. bis 24. August 1914)

Die deutsche I. Armee war die Spitze der Sichel, die über Belgien wegfuhr, um die Nordflanke der Verbündeten mit scharfem, wenn möglich tödlichem Hiebe zu treffen. Ihrem Führer und ihrem Generalstabschef, dem Generaloberst v. Kluck und dem General v. Kuhl, ging der Ruf besonderer Fähigkeit im Führen größerer Verbände voraus. Prächtige Truppen waren ihnen anvertraut.

Zunächst stand ihnen nur die vergebens auf das Eintreffen ihrer Verbündeten wartende belgische Feldarmee gegenüber; tollkühner Ansturm der Reiterei des Generals v. d. Marwitz hatte die belgische Verteidigung an der Gete entschleiert, unwiderstehlicher Ansturm der Fußtruppen des Generalleutnants v. Quast (IX. A.=K.) diese Stellung am 18. August zertrümmert und die von König Albert geführte Feldarmee in die Festung Antwerpen abgedrängt.

Der nächste Sichelhieb mußte die Engländer treffen, die sich um die Festung Maubeuge am 20. August gesammelt hatten, am gleichen Tage, an dem Klucks Armee in Brüssel einzog. In der Kanalsstellung von Mons erwartete General French die Deutschen. Die Unterlegenheit an Zahl mußten die Gunst des Geländes und die in Kolonialkriegen erprobte Tüchtigkeit seiner rund 100000 Mann starken Armee (4 Infanterie-, 1 Kavallerie-Division) ausgleichen. Ein verdrahtetes Feld von Hecken, Zäunen, Wassergräben dehnte sich vor der eigentlichen glänzend bewehrten Kanalsstellung aus; von den Fördertürmen des in ihrem Rücken liegenden Kohlenreviers konnten die Artilleriebeobachter weit in das Vorfeld blicken.

Auf diese Stellung warfen sich am 23. August drei deutsche Armeekorps. Zuerst das IX. des Generals v. Quast, dem vor allem ausgezeichnet geleitetes Artilleriefeuer den Einbruch in den rechten Engländerflügel bei und östlich Mons gestattete. Nachmittags erfolgte der Angriff der Brandenburger unter General v. Lochow gegen die Mitte der Kanalsstellung; allein hier wehrte sich der Engländer aufs zäheste seiner Haut, so daß die 5. u. 6. Division nur unter schweren Opfern jenseits des Kanals Fuß zu fassen vermochte. Spät nachmittags wurde auch das IV. Korps des Generals Sirt v. Armin gegen das linke Drittel der Engländerstellung geworfen, konnte sie jedoch auch nicht durchbrechen, sondern sich nur einen schmalen Brückenkopf jenseits des Kanals erkämpfen.

Erst der nächste Tag konnte die Entscheidung bringen. Nachts brannten die Kämpfe weiter in zahlreichen, aber vergeblichen Gegenstößen des Engländers. Er entzog sich ihr, indem er sich aus der Verstrickung, die ihn schließlich hätte ersticken müssen, herauslöste. Zuerst wich er auf seinen beiden Flügeln vor den nachdrängenden Divisionen Quasts und Armins, nur die Mitte hielt noch bis in den Nachmittag hinein stand, den Brandenburgern erst nach schwerem Ringen die Stellungen um St. Ghislain überlassend.

Nachhuten suchten in den nächsten Tagen den Rückzug des die Festung Maubeuge ängstlich meidenden Engländers zu erleichtern, dem die Schlacht bei Mons die Überlegenheit der Deutschen deutlich vor Augen geführt hatte. Wieder zogen sich die Schleier der Ungewißheit über das Kriegsgeschehen. Wann und wo werden sie sich lösen?